

#amarena2020
#digitalgemeinsam
#kirschkuchen



Das erste digitale Theaterfestival des BDAT – ein Experiment!

Katrin Kellermann

10. bis 12. September 2020 // 6. Festival zum Deutschen Amateurtheaterpreis *amarena*: Rund 4.500 Zugriffe auf die insgesamt neun Streaming-Angebote waren auf dem YouTube-Kanal des Veranstalters Bund Deutscher Amateurtheater (BDAT) innerhalb einer Woche zu verzeichnen, mehr als 3.500 Stimmen gingen im Laufe von wenigen Tagen beim Abstimmungstool auf der Homepage für den Publikumspreis in der Kategorie „Theater ist Leben“ ein. Allein diese Zahlen sorgten für freudige Überraschung beim Veranstalter, denn dieses Festival-Experiment ist ohne jegliche Vorerfahrung gestartet.

Als sich am 9. Mai die Jury – ebenfalls zum ersten Mal in digitaler Runde – traf, um aus den 15 nominierten Gruppen die Preisträger*innen für den Deutschen Amateurtheaterpreis *amarena* 2020 auszuwählen, war das Festival noch in der Schwebe. Kann es, soll es stattfinden – und wenn ja, dann wie? Einig waren sich alle Beteiligten darin, dass die Preisträger*innen und ihre Inszenierungen gewürdigt und Begegnungsorte und Austauschplattformen im digitalen Raum initiiert werden sollen. Ein digitales, möglichst interaktives Festivalkonzept musste her. Dominik Eichhorn (Bildungsreferent BDAT) und Ulrike Straube (Projektmanagement *amarena*) planten und begleiteten maßgeblich – mit vielen neuen Herausforderungen – die drei Festivaltage mit umfangreichem Programm.

Eröffnung Inszenierungen der Preisträger*innen Nachgespräche Workshops Expert*innen-Talk Voting über den Publikumspreis Gala und Ehrung der Preisträger*innen und Social-Media Aktivitäten

Ablauf also wie gewohnt oder doch ganz anders?

Die Preisträger*innen-Ensembles

Wie bei den bisherigen fünf Präsenzfestivals (von 2010 bis 2018) standen auch bei der digitalen Festival-Auflage die Preisträger*innen und ihre Inszenierungen im Fokus, die als Film oder filmischer Zusammchnitt präsentiert wurden.

Der erste Beitrag, nach dem Festival-Einstieg mit einem Expert*innen-Talk zum Thema „Digitalität und Amateurtheater“ und einer rund 15-minütigen digitalen Eröffnung, kam vom Kollektiv Frachtwerk aus Mainz in der Kategorie „Schauspiel“. Das dreiköpfige Ensemble zeigte die Eigenproduktion „Der zerbrochene Kopf“, eine vielschichtige Melange aus Skript und Improvisation über die manipulative Macht in der Theater-Casting-Welt. Die Festivalpremiere dieser Inszenierung wurde vom Online-Portal nachtkritik.de exemplarisch für die ausgezeichneten Produktionen zeitgleich gestreamt.

Das UK Theater der Geschwister-Scholl-Schule Weingarten (Ravensburg) präsentierte sein Theater-Road-Movie in der Kategorie „Kinder- und/oder Jugendtheater“. „Auf zu neuen Abenteuern“ heißt es in ihrer Inszenierung „Roller im Roggen“. Mit selbstbewusstem Blick auf ihre jeweilige Lebenssituation, voller Selbstironie und mit politischem Statement überzeugten die jungen Künstler*innen mit ihrer Geschichte auf dem Weg ins Erwachsenenleben.

Kostümreiche, poetische Bilder und ein starkes chorisches Spiel, unterstützt von musikalischen Elementen und beeindruckendem Sounddesign präsentierte das Theaterensemble Spiellust Michelstadt. Rund 70 Akteur*innen überzeugten auf großer Freilichtfläche die Jury mit ihrer fantasiereichen Inszenierung „Alice – Folge dem weißen Kaninchen“, basierend auf Lewis Carrolls literarischen Vorlagen, in der Kategorie „Inszenierung im ländlichen Raum“.

„Jetzt machen wir erstmal nichts. Und dann warten wir ab.“, hieß es beim Altentanztheater Ensemble ZARTBITTER (Ludwigsburg) in der Kategorie „Senior*innentheater“. Die Gruppe, im

Alter zwischen 60 und 80 Jahren, zeigte beim Festival einen Zusammchnitt ihrer zweiteiligen Choreographie. In einer Symbiose aus Tanz, Körperarbeit und Sprache setzte das Ensemble mit besonderer Ästhetik, authentisch und humorvoll, ihr künstlerisches Statement in Szene.

Parallel zu allen gezeigten Inszenierungen fanden via YouTube Live-Chats statt, die das digitale Publikum für Fragen und zum Austausch nutzte.

Die Preisträger*innen in der fünften Kategorie „Theater ist Leben!“ wurden in der Festivalwoche über ein Online-Voting ermittelt und erst bei der digitalen Gala und Preisverleihung am Samstag bekannt gegeben. Sagenhafte 3.556 Stimmen zählte das Voting. Die Entscheidung fiel auf die Fränkischen Passionsspiele Sömmersdorf, die ihr ganzes Dorf aktiv auf und hinter der Bühne teilhaben lassen. Nahe beieinander folgten in dieser Kategorie die Nominierten Familie Gassenhauer (Aurich) und Includo! (St. Leon-Rot).

„Alle ausgezeichneten Stücke stehen für mitreißendes und inspirierendes Theater auf sehr hohem Niveau“, sagte Kulturstaatsministerin Monika Grütters anlässlich der Festivaleröffnung.

Sie hob hervor, dass die Amateurtheater viele Menschen bewegen, Zusammenhalt stiften und Kulturelle Teilhabe ermöglichen. Der baden-württembergische Ministerpräsident und Schirmherr Winfried Kretschmann brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass das Festival trotz Corona möglich geworden sei, „auch wenn es nicht, wie ursprünglich geplant, in Friedrichshafen am Bodensee stattfinden kann, sondern online, aber dafür mit neuen digitalen Formaten“.

Die Preisverleihung

Die Preisverleihung mit Würdigungen durch die Jurymitglieder bildete am Samstag, 12. September, den Abschluss und einen letzten Höhepunkt des Festivals. Bundesfamilienministerin Franziska Giffey gratulierte in ihrer Videobotschaft den Preisträger*innen und bedankte sich für ihr Engagement, ihre Leidenschaft und Kreativität. Sie hob die generationenübergreifende Zusammenarbeit hervor und stellte die Bedeutung der Bühne als Ort der Auseinandersetzung mit sich selbst und der Gesellschaft heraus.

Mit großer Freude, nahmen die Preisträger*innen in den fünf Kategorien ihren Award und je 2.000 Euro Preisgeld entgegen. Ob im Schwimmbad, im Theater oder im Wohnzimmer: Die Gruppen produzierten in kurzer Zeit mit viel Aufwand und an teils ungewöhnlichen Orten kleine Videosequenzen für die Online-Gala. Viel Humor in schwierigen Zeiten, großes Engagement und Dankbarkeit für die Anerkennung ihrer Leistungen kamen dabei zum Ausdruck.

Dialog und Interaktion

Während der gesamten Festivalzeit liefen über die Social-Media-Kanäle des BDAT diverse Mitmach-Aktionen, die ein wenig Festival- und Kennenlern-Atmosphäre am Rande des Geschehens schaffen sollten. „Mach mit!“, lautete die Devise. Die drei Aktionen #kirschkuchenliebe, #soschönkannprobensein und #digitalgemeinsam riefen unterschiedliche Resonanz hervor. Das interaktive Engagement der BDAT Instagram Community weiter zu fördern, behält der BDAT für nächste Aktivitäten im Blick.

Workshops

Drei digitale Workshop-Formate waren ebenfalls eine Premiere in einem Festival-Programm des BDAT. Tanzen vor dem Bildschirm (Lisa Thomas), inklusiv ausgerichtete theaterpädagogische Übungseinheiten (Theresa Ehmen) und Techniken für die Arbeit mit Subtext (Manuela Stange) boten Übungs-Neuland für alle, die sich darauf einlassen wollten.

Der rote Faden

Ein echter Glücksgriff für das Festival war die Thüringer Schauspielerin und Theaterpädagogin Katharina Vötter. Sie führte professionell und dabei digital-lässig durch die Festivaltage, moderierte Nachgespräche unter der Überschrift „Hangout mit Kaffchen“ und bewarb mit kleinen Trailern einzelne Veranstaltungen über Facebook und Instagram. Ihre Moderation war der rote Faden und gab den digitalen Festivalbesucher*innen eine feste Struktur und ein Gesicht.

Expert*innen-Talk

Im Gespräch mit dem BDAT wurde im Rahmen des Festivals auch über die theoretischen Herausforderungen für das Amateurtheater im Zeitalter der Digitalität gesprochen. Expert*innen des Amateurtheaters tauschten sich unter dem Eindruck der letzten Monate über die rasante Entwicklung digitaler Formate aus. Dabei wurden die Herausforderung digitaler Angebote für diverse Zielgruppen (u. a. Senior*innen-theater, inklusives Theater) ebenso angeschnitten wie die digitalen Wege des Amateurtheaters in der Fortbildung und Projektarbeit. Auch der Blick auf die Konsequenzen dieser Zeit aus wissenschaftlicher Sicht kam nicht zu kurz. Zu Gast waren Eva Bittner (Leiterin Theater der Erfahrungen), Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian (Theaterwissenschaftlerin, Universität Leipzig), Theresa Ehmen (Theaterpädagogin Blauschim-

mel Atelier Oldenburg), Christian Dennert (Vorsitzender Verband Hamburger Amateurtheater) und Babette Ulmer (stage Diver(s) e. V.). Das Gespräch wurde moderiert von Dominik Eichhorn, Bildungsreferent BDAT.

Herausforderungen und Ausblick

Festzuhalten vonseiten des Veranstalters ist, dass zentrale Inhalte im Entwicklungsprozess dieses Festivals durch graphische Umsetzung, Filmbearbeitung und hier insbesondere von Schnitt und Ton, durch ein freiberufliches, professionelles Team begleitet und unterstützt wurden. Das war in der knappen Vorbereitungszeit ein wichtiger Pfeiler, schützte allerdings nicht davor, dass Inszenierungs-Videos, die als Bewerbungsbeitrag für den Wettbewerb eingereicht wurden, nicht unbedingt 1:1 zur Veröffentlichung über YouTube geeignet sind. So gab es z. B. urheberrechtliche Probleme bei Musikanteilen und damit verbundene „Warnhinweise“. Um also keine „Strafzahlungen“ von Rechteinhabern und GEMA aufgebremmt zu bekommen, was bei einigen Titeln in die Tausende Euro gehen kann, wurden Musikanteile kurzfristig geändert, herausgeschnitten oder stummgeschaltet. Was die Stücke selbst betraf, so wurden alle als Eigenproduktionen realisiert, Verlagsrechte waren daher zusätzlich nicht berührt.

Auf positive Resonanz bei den Gruppen stieß das Format „Go private – Telefonieren & Spazieren“. Als Kennenlernen zwischen den Gruppen initiierte der BDAT Telefongespräche zwischen den Teilnehmer*innen aus den bundesweit gestreuten Gruppen. Einige „Warmwerde-Fragen“ wurden mit auf den Weg gegeben und so konnte sich schnell ein intensiver Austausch über das Theater, das Festival und das Leben entwickeln, der dem Gespräch an der analogen Festivalbar in (fast) nichts nachstand.

Ein insgesamt positives Abschluss-Fazit zogen auch der Präsident des BDAT Simon Isser und der Künstlerische Leiter Frank Grünert. Sie erklärten das erste digitale Festival des BDAT zu einem gelungenen Experiment, das Lust mache auf mehr virtuellen Spielraum. Zugleich betonten sie die Notwendigkeit und die kulturelle und soziale Stärke der direkten, persönlichen künstlerischen Begegnung.

Das Festival war ein Versuch, der Pandemie und ihren Folgen nicht die Oberhand zu überlassen, das ist in Teilen sicherlich gelungen (s. hierzu S. 16 ff., Babette Ulmer und Esther Steinbrecher). Wie sich die künstlerische Ästhetik, die Theater-Szene und ihre Plattformen aber weiterentwickeln, bleibt analog, digital und hybrid eine spannende Zukunftsfrage, der Kreativität und Experimentierfreude sind bekanntlich keine Grenzen gesetzt!



Szene aus der Produktion „Roller im Roggen“, UK Theater der Geschwister-Scholl-Schule Weingarten (Ravensburg), Preisträger*innen in der Kategorie „Kinder- und/oder Jugendtheater“.

Foto Clemens Riedesser